

Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 20 (1996)
Heft: 4

Rubrik: Kurse/Veranstaltungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jecklin Musiktreffen 1997

Junge Kammermusik- Ensembles

Musiktreffen

Samstag/Sonntag, 18./19. Januar 1997,
Konservatorium Zürich

Schlusskonzert

Sonntag, 9. März 1997,
in der Tonhalle Zürich

Anmeldeschluss

15. November 1996

Patronat

Schweizerischer Musikpädagogischer
Verband, SMPV
Verband Musikschulen Schweiz, VMS
Schweizerische Vereinigung
der Musiklehrerinnen und Musiklehrer
an Mittelschulen, SVM

Teilnahmebedingungen bei
Jecklin Musikhaus, am Pfauen
Rämistrasse 30, 8024 Zürich
Tel. 01 261 77 33, Fax 01 251 31 87

Jecklin

Musikseminar für Holzbläser, Horn und Kontrabass

Freitag, 30. August, 10.30 Uhr
bis Sonntag, 1. September 1996, 14.00 Uhr

mit
OMNIBUS WIND ENSEMBLE Uppsala
(13 Musiker)
Leitung: **Runo Ericksson**

Spielen im modernen Holzbläser-Ensemble (Bläser-Quintett).
Einführung in Improvisation für klassische Musiker.
Die rhythmische Komplexität in der zeitgenössischen Musik.

Kursgebühr Fr. 150.- / Anmeldung bis 20. August 1996

Information und Anmeldung:
ARC Romainmôtier, case postale
CH-1323 Romainmôtier
Telefon +41 24 53 19 19
Telefax +41 24 53 19 21

arc

Erfahrener Dirigent, Solist und Konzertmeister

P. Cortinas

Juilliard School of Music (New York)
(Galamian/Delay/
Juilliard String Quartet)

Privatunterricht für Fortgeschrittene:
Solopertüre, Examen- und
Probespielvorbereitung
Kammermusik

Telefon 043/811 83 43

freie Improvisation

Einjähriger Kurs für professionelle und
semi-professionelle Musiker/innen in Zürich
hat noch 2 Plätze frei (kein Klavier). Wö-
chentlich drei Stunden und zwei Wochen-
enden. Beginn: 27.8.96.
Leitung: Peter K Frey (spielt seit 30 Jahren
improvisierte Musik und erteilt seit 18 Jah-
ren Improvisationskurse)
Tel./Fax: 01/948 05 56

JCS SOFTWARE AG

ESCADA - M

NEU

WINDOWS-VERSION

EDV-Schuladministration für

MUSIKSCHULEN

bewährt - bekannt - kostengünstig
bedienerfreundlich
angepasst an jede Schulgrösse

Ihr Partner für Standard- und Individualösungen

JCS SOFTWARE AG
Brühweg 20
4132 Muttenz

Tel. 061 461 99 90 / Fax 061 461 99 95



Die European String Teacher Association
ESTA, Union Schweiz, veranstaltet ein

Violoncello-Seminar mit

Walter Grimmer und Gerhard Mantel

28./29. September 1996 im Konservatorium Zürich

Walter Grimmer: Workshop „Die sieben Etüden für Violoncello von Ysang Yun“

Rezital: Hommage an Maurice Gendron

Referat: Maurice Gendron

Video-Vorführung: Filme mit Casals, Feuermann, Maréchal,
Fournier, Tortelier, Gendron

Gerhard Mantel: Referat: Zur Klanggestaltung auf Streichinstrumenten

Rezital: Werke von Veress, Kodály, Bach

alle Veranstaltungen sind öffentlich!

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat ESTA-Schweiz,

Nicole Gsell, Museumstr. 60, 8400 Winterthur, Tel./Fax 052/212 94 38

Anmeldeschluss: 15. August 1996



Conservatorio della Svizzera Italiana

Sezione professionale / Direzione: Armin Brenner

Nell'anno scolastico 1996-97 (inizio 14.9.96) insegneranno:

Violino:	Carlo Chiarappa *	Clavicembalo:	Ottavio Dantone *
Viola:	Christoph Brenner	Organo:	Diego Fasolis
Cello:	Paulo Szabo *	Fisarmonica:	Leslaw Skorski
	Mauro Valli *	Flauto dolce:	Giovanni Antonini *
	Taisuke Yamashita		Stefano Bragetti
Viola da gamba:	Mauro Valli	Flauto traverso:	Mario Ancillotti *
Contrabbasso:	Nicola Dal Maso		Alfred Rutz *
Canto:	Karin Ott *	Oboe:	Hans Elhorst *
Chitarra:	Massimo Laura *		Massimiliano Salmi
	Gabriele Cavadini	Clarinetto:	Fabio Di Cäsola *
	Aldo Martinoni	Saxofono:	Orazio Boroli
Liuto:	Luca Pianca	Fagotto:	Janos Meszaros *
Arpa:	Lorenza Ceruti-Pollini	Tromba:	Mauro Ghisletta *
Pianoforte:	Nora Doallo *	Percussioni:	Mike Quinn
	Alessandro D'Onofrio	Preparazione orchestrale:	Anthony Flint
	Mauro Harsch		
Teoria:	Paul Glass, Ivo Antognini, Maurizio Costoli, Marcello Sorce Keller		

* anche per diploma di Perfezionamento e di Solista

Iscrizioni entro il 20 agosto 1996 / Esami d'ammissione fine agosto/inizio settembre 1996 /
Informazioni e moduli d'iscrizione sono disponibili presso la segreteria del CSI,
Via Madonnetta 8, CH-6900 Lugano, Tel. 091/910 20 50, Fax 091/923 60 39

Konservatorium für Musik Biel

Conservatoire de Musique de Bienne

Klavier-Gruppenunterricht

Einführungsseminar im Konservatorium Biel
am 23. November 1996

in Zusammenarbeit mit der Akademie für Musikpädagogik Mainz
und der Unterstützung vom Konservatorium Bern, dem VMS und dem SMPV

Veranstaltungsort:	Konservatorium Biel, Bahnhofstrasse 11, 2502 Biel
Zeit:	10.00 - 17.00 Uhr
Leitung:	Malte Heygster (Bielefeld) Wolfgang Schmidt-Köngernheim (Mainz)
Preis:	Fr. 100.- pro Person
Anmeldetermin:	1. November 1996

Die Projektleiter haben ein Unterrichtskonzept für Gruppen von 3 bis 4 Schülern
entwickelt, das gute Lernfortschritte bei gleichbleibender hoher Motivationslage
ermöglicht.

Grundlagen des Konzepts:

- Klavierspielen lernen ohne und mit Instrument
- Gruppendynamisches Lernen
- Kleinschrittiger Unterrichtsaufbau
- Relative Solmisation und Rhythmussprache

In diesem Informations- und Einführungsseminar zu einem (bei genügend Anmeldungen)
nachfolgenden Fortbildungszyklus im Jahr 1997, werden grundlegende Unterrichts-
techniken des Klavier-Gruppenunterrichts vorgestellt und anhand praktischer Beispiele
erläutert.

Fortbildungszyklus für Klavierpädagogen 1997
(nur bei genügend Anmeldungen)

Daten:	18./19.01.97, 15./16.03.97, 03./04.05.97, 24./25.05.97
Preis:	Fr. 450.- für den ganzen Zyklus (ohne Übernachtungen)
Anmeldetermin:	15. Dezember 1996

Nähere Informationen zu den Kursen erhalten Sie vom:
Konservatorium Biel, Bahnhofstrasse 11, 2502 Biel, Tel 032 22 84 74, Fax 032 22 84 71

MIGROS
Kulturprozent

Musikausbildung im Kanton Aargau – der zweite Schritt

Anlässlich der Tagung «Musikalische Ausbildungsmöglichkeiten im Aargau» vom 8. Mai 1996 im Stapferhaus auf Schloss Lenzburg (siehe in «Animato» 96/3) informierte Albert Hauser in einem historischen Abriss über die Anliegen, welche in den Stapferhausgesprächen von 1971 vorgebracht wurden. Toni Haefeli, seit 1973 in der aargauischen Musikerziehung tätig (u.a. als Dozent an der Lehrmittelschule und am Didaktikum, als Musikschulleiter, als Gründungs- und Vorstandsmitglied der VAM und als Verfasser des Lehrplans Musik für die Volksschule), knüpfte bei dieser Rückschau an, richtete seinen Blick sodann auf die Zukunft und schloss mit einem Katalog konkreter Forderungen.

Fassen wir zuerst zusammen, was durch die imponierende und nicht genug zu rühmende 1971er-Initiative auf einen erfolgreichen Weg gebracht wurde: eine Analyse der Musikerziehung im Aargau durch Hansjörg Riniker; die Gründung von Musikschulen, der Musikalischen Grundschule (MGS) sowie einer aargauisch-solothurnischen Ausbildungsstätte für MGS-Lehrkräfte; die Etablierung der Schulkommision und des Aargauischen Musikrats (der sich allerdings zwischenzeitlich aufgelöst hat); die Erweiterung des Oberstufen-Instrumentalunterrichts (OSU) auf Sekundar- und Realschule sowie – viel später – des Instrumentenkanons. Mittelbar hatte sie wohl auch die Anerkennung von Musik als alternativem Maturitätsfach erreicht.

Nicht realisiert wurden hingegen die 1971er-Vorschläge für die namhafte staatliche Unterstützung von Musikschulen und MGS, den aargauischen Delegierten für musikalische Bildung, das Fachinspektorat, die Erhöhung der OSU-Lektionsdauer, die Einbeziehung des Instrumentalunterrichts in den Fächerkanon der Mittelstufe, die quantitative Erhöhung der Musikausbildung von Volksschul-Lehrkräften, das Zentrum für musikalische Fortbildung sowie die aargauische Musik-Akademie (Konservatorium).

Musik und Musikerziehung verändern sich

Nun gab es in den letzten zwanzig Jahren auch Änderungen im aargauischen Musikerziehungswesen, die wohl weder unmittelbar noch mittelbar auf 1971 zurückzuführen sind. So gingen die Initiantinnen und Initianten von 1971 – und das sei hier ohne jede Wertung gesagt – noch von einem Musikbegriff aus, der zentral im Singen und dazugehöriger Musiktheorie wurzelte. In der aargauischen Lehrplanarbeit der 80er-Jahre wurde, was das Fach Musik anbelangt, indes eine neue Generation von Musikpädagoginnen und -pädagogen tätig, die Musik und Musikerziehung mehrheitlich sehr viel weiter fasste. Zudem hat sich die Welt und insbesondere die massenmediale Welt, von der die Musik ein äusserst wichtiger Teil ist, dermassen schnell und grundlegend verändert, dass auch darauf – kritisch – zu reagieren war und ist.

Der neue aargauische Lehrplan Musik geht deshalb davon aus, dass alle musikalischen Lernfelder und Verhaltensweisen gleichberechtigt und mit je eigener didaktischer Ausprägung berücksichtigt werden müssen. Dabei muss aber

immer der Zusammenhang aller musikalischer Betätigungen bewusst gemacht werden oder bewusst sein. Dieses Modell geht auf Dankmar Venus' 1970 entwickelte Systematik zurück (Produktion, Reproduktion, Rezeption, Transposition und Reflexion), die ich trotz möglicher Einwände immer noch grundlegend und praktikabel finde und die denn auch vielen Musiklehrern zugrundeliegt. Gleichrangigkeit aller Lernfelder heisst nicht, gewisse Aspekte nicht akzentuieren zu dürfen, so z.B., dass das Hören als Grundverhalten zur Musik bei jeder musikalischen Aktivität und Verhaltensweise zentral ist und insofern jeder Musikunterricht in jedem Moment auch Hörunterricht ist. Oder dass das Produzieren (Experimentieren, Improvisieren und Komponieren) unbedingt neben das Reproduzieren treten muss; dass auch im Schulfach Musik das Instrumentalspiel einen wichtigen Platz hat und instrumentale Kenntnisse in den Musikunterricht eingebunden werden müssen; dass zeitgenössische Musik endlich den ihr gebührenden Platz im Unterrichtsgeschehen einnehmen sollte; dass die musikalischen Vorlieben der Schülerinnen und Schüler erweitert werden müssen und dass endlich Musiktheorie nicht nur aus Tonartenlehre und «Quintenzirkel» besteht...

Auch Instrumentalunterricht ist vor allem Unterricht in Musik mit Hilfe eines hoffentlich selbst gewählten Instruments und mit dem Privileg der Einzelkreation. Wir unterrichten im Instrumentalunterricht mehrheitlich Menschen, die sich später nicht beruflich mit Musik beschäftigen und oft leider nicht mehr auf einem Instrument spielen werden; deshalb geht es auch hier primär darum, neugierige, offene, kritische, aktive Hörerinnen und Hörer heranzubilden, die Musik als Lebensbereicherung, ja als wesentlichen Teil ihres Lebens und als Element ihrer Freizeitgestaltung erfahren und bewahren. Daran folgt, dass Instrumentalunterricht sich nicht auf Technisches beschränken sollte, sondern auch Hörerziehung, Singen, Improvisieren, Komponieren, Bewegen, Notieren und verschiedene Musikarten einbeziehen müsste. Er sollte also ebenfalls aspektenreich sein und so die lebenslange Liebe zum Instrumental- und Ensemblespiel fördern. Selbstverständlich müssen auch jene wenigen Schülerinnen und Schüler, die Berufsmusikerinnen bzw. Berufsmusiker werden wollen, optimal betreut werden.

Mit dem Lehrplan forderten wir zudem eine obligatorische Einführung in das völlig neu konzipierte Fach sowie Begleitmaterialien, einige von uns sogar ein Lehrmittel. Die Einführung ist – soweit ich sehe – erfreulich angelaufen und wird kontinuierlich weitergeführt. Die vielen negativen Stimmen gegen den neuen Lehrplan – normal bei einer derart grundlegenden Veränderung eines Fachs – sind in der Öffentlichkeit verstummt; die anlaufende Evaluation wird ergeben, ob das auch der inneren Überzeugung der Lehrkräfte entspricht. Ein aargauisches Musiklehrmittel wurde bislang nicht realisiert, was nach meiner Meinung kein Schaden ist, weil es genügend gute gibt und je eigene kantonale Lehrmittel eigentlich ein ökonomischer Unsinn und eine Verschwendung von schöpferischen Ressourcen sind.

Zwei Musikbildungsrealitäten...

Der Aufschwung der Musikschulen und der MGS, die Gründung der VAM und der Schulummission samt ihrer Initiativen sind ebenso erfreulich wie in den Konsequenzen problematisch. Es wuchsen so nämlich zwei grosse und oft getrennte Realitäten in der aargauischen Musikerziehung heran: das obligatorische und kantonal geregelte Fach Musik in der Volksschule einerseits und das freiwillig zu nutzende und kommunal durchgeführte Angebot der Musikschulen andererseits. Organisatorisch dazwischen befindet sich die MGS mit einer Unzahl verschiedener Modelle. Die Initiantinnen und Initianten von 1971 hatten deshalb absolut recht, wenn sie einen kantonalen Musikerziehungsdelegierten à la Baselland und eine kantonale Regelung und Unterstützung von Musikschulen und MGS forderten. Mit seinem entsprechenden Modell versuchte die VAM in der Mitte der 80er-Jahre die Probleme zu lösen und quasi das zu vollenden, was bereits 1971 im Raume stand.

...und die Forderungen

Wie immer wir dieses sog. VAM-Modell beurteilen: Es ist heute zu fordern, dass dessen Zielrichtung aufgenommen, eine modifizierte Version ausgearbeitet und dann endlich politisch umgesetzt wird. Auch ein neues Projekt wird davon ausgehen müssen, dass die Musikschulen ein kantonales Dach bekommen sollten, das die Rahmenbedingungen (z.B. Pflicht der Gemeinden zur Führung einer Musikschule oder der Beteiligung an einer regionalen), die Vereinheitlichung von Lehrplänen, Anforderungen an und Bezahlung von Lehrkräften, das Fachinspektorat u.a. regelt, ohne dadurch die kommunale (Teil-)Autonomie der Musikschulen und ihre individuellen Aktivitäten (z.B. die notwendige Öffnung für Erwachsene) zu gefährden. Ein drittel-

paritätisches Finanzierungsmodell (Eltern, Gemeinden, Kanton) vom Kindergarten bis zur Matur oder zum Lehrabschluss würde einerseits Gemeinden, Eltern von Primarschüler(innen) sowie Lehrlinge entlasten und nähme andererseits Kanton und Eltern von Gymnasiastinnen und Gymnasiasten in die Pflicht, ohne sie unzumutbar zu belasten. Das wäre schon lange richtig gewesen, ist aber heute in der Zeit des finanziellen Abbaus in Erziehung und Kultur doppelt notwendig. Gemeinden könnten in schwierigeren Zeiten dann auch nicht mehr einfach ihre Musikschulen unzulässig beschneiden. Weiter würde die Zusammenarbeit zwischen Volksschule und Musikschulen institutionalisiert; Synergien würden dadurch planmässig genutzt. Die Idee des OSU – historisch eine einmalige Tat und vertretbar – würde also der Musik (Musikschul-)Wirklichkeit angepasst, demokratisiert und auf alle Schulpflichtigen inklusive Unter- und Mittelstufe wie auch – ich bestehende darauf – auf Lehrlinge ausgedehnt. Damit würde die Koordination zwischen OSU und Musikschulen ebenso automatisch verwirklicht – weil es den Sonderfall OSU ja gar nicht mehr gäbe –, wie die Konsequenzen als zu kurz montierte Lektionsdauer des OSU und der nach wie vor eingeschränkte kantonale Instrumentenkanon (mindestens für den OSU, in den Kantonsschulen sieht es besser aus) sich elegant lösen liessen. Von einem kantonalen Delegierten gingen viele Impulse aus, und von einem Fachinspektorat würde endlich auch der OSU und jeder andere kantonal unterstützte Instrumentalunterricht betreut und begleitet.

Die Musikalische Grundschule

Gesondert möchte ich auf die MGS eingehen, da sie die entscheidende Basis der ganzen musikerzieherischen Bemühungen darstellt und hier die Abgrenzung der Aufgaben wie auch die Zusammenarbeit zwischen ihr und dem Fach Musik in der Volksschule besonders wichtig sind. Dies ist solange schwierig, ja unmöglich, als die MGS im Kanton so unterschiedlich organisiert wird: Die MGS wird durch die Musikschule oder die Schulgemeinde oder überhaupt nicht angeboten; sie ist in den Stundenplan integriert oder nicht; ist obligatorisch oder freiwillig, gratis bis teuer, dauert ein oder zwei Jahre, ein oder zwei Stunden in der Woche, fängt im Kindergarten oder in der Primarschule an und wird – wo sie durchgeführt wird – von zwischen 30 und 100 Prozent aller schulpflichtigen Kinder besucht!

Es ist deshalb zu fordern, dass dem ersten Schritt von 1971 – der Initiierung der MGS – jetzt der zweite folgt: die Einbettung der MGS als obligatorisches und damit unentgeltliches Fach in die Volksschule! Sie soll während der ersten und zweiten Klasse mit mindestens einer, besser zwei Wochenstunden angeboten, in Halbklasse erteilt, in geeigneten Räumen durchgeführt und von qualifizierten Fachlehrkräften un-

Kurse / Veranstaltungen

EPTA Schweiz
Suisse
European Piano Teachers Association

STRING
E T A
EUROPEAN
ASSOCIATION
TEACHERS

VORANZEIGE

Gemeinsamer Jahreskongress
in Luzern

9./10. November 1996

unter dem Thema

KAMMERMUSIK MIT STREICHERN UND KLAVIER

Detaillierte Angaben folgen später.

Programme (mit Anmeldekarte können ab September bei den beiden Sekretariaten bezogen werden.

Umstande halber sind einige
**chromatische
Handorgel-Occasionen**
für Schüler zu verkaufen, evtl. zu vermieten
(Hohner Piccolo Riviera III Sonolia usw.),
ebenso **Schwyzerörgeli** zu gleichungstigen
Konditionen.
Telefon 041/830 24 83.

KAWAI-Flügel
2Jährig, schwarz, 185 cm,
top Zustand.
N.P.: Fr. 23000.-,
V.P. nach Absprache.
Telefon 061/971 62 78

KONSERVATORIUM UND MUSIKHOCHSCHULE ZÜRICH

Zusatzausbildung

für diplomierte Tasteninstrumentalisten
«Clavichord» oder «Hammerflügel» mit Diplomabschluss.

Leitung: Dr. Bernhard Billeter.

Neu an der Berufs- und Hochschule:

Nicolas Corti, Viola
Jean-George Koerper, Saxophon

Anmeldungen für das Frühjahrssemester 1997
bis spätestens 30. September 1996 an das
Sekretariat Konservatorium und Musikhochschule,
Florhofgasse 6, 8001 Zürich

Mut zum Erfolg!

Beratung bei Fragen im Umfeld

- Musikunterricht
- Musikschule
- Öffentlichkeitsarbeit
- Karriereplanung
- Konzertorganisation

Top-Pen Linda Eckert, PR-Beratung/Coaching
Reitstr. 40, 8322 Madetswil, Tel./Fax: 01/954 06 62

• CLAVICHORD • VIRGINAL • SPINETT •
• CEMBALO • HAMMERFLÜGEL •

Klangspektrum von der Renaissance bis zur
Romantik

CEMBALO-ATELIER
EGON K. WAPPMANN
8967 Widen-Mutschellen
056/633 20 85



Vertretung europäischer Meisterwerkstätten
Verkauf - Reparaturen - Stimmungen - Konzertservice

Über 100 Pianos und Flügel am Lager

Offizielle Vertretungen: **Roland**

C. BECHSTEIN **pfeiffer**

SAUTER

SCHIMMEL

YAMAHA

Ihr
Fachgeschäft
für Klaviere,
Flügel, E-Pianos
und Keyboards

Grosse Marken-Auswahl

Verkauf/Miete
Stimmen
Reparaturen

Pianohaus Schoekle AG

Schwandlstrasse 34 8800 Thalwil
Tel. 01 720 53 97